Da flammte Zietens Angesicht:
„Ei, Wunder! deren braucht es nicht!
Wer Gott vertraut, brav um sich haut,
Der hat auf festem Grund gebaut!“
Und bald drauf, bei Trompetentusch,
Kam Vater Zieten aus dem Busch.
Sein Säbel blitzt', die Feinde flohn,
Und fest stand Friedrichs Heldenthron!
Zu Zieten sprach der König oft:
„Gott half, weil gläubig Er gehofft!“

Als Friedrich starb.

Großvater sprach: „Der alte Fritz,
Das war ein rechter Mann!
Im Kriege war er wie der Blitz,
Und Flöte blies er dann.
Er gab Gesetze, weise, mild,
Daß jeder Bürger treu,
Frei walte unter ihrem Schild,
Er sei auch, wer er sei.
Sein Ohr war offen, hell sein Blick,
Der drang durch alles durch,
Und jeder baut' im Mißgeschick
Auf ihn, als seine Burg.
Und als er starb, der große Held,
Da tönt' es bang' umher:
„„Ach, wer regiert fortan die Welt?
Denn Friedrich lebt nicht mehr!““

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000341